

# Zur "Richtschnur" [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **7 (1891)**

Heft 51

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578424>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ  
für  
die schweizer.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Innungen und  
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt  
mit besonderer Berücksichtigung der  
**Kunst im Handwerk.**

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer  
Kunsthandwerker und Techniker  
von W. Fenn-Barbier.

VII.  
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.  
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 19. März 1892.

**Wochenspruch:** Ein tiefeleeres Menschenleben ist wie ein Quell, versiegt im Sand,  
Der seinen Weg zum Meer nicht fand, wohin die Quellen alle streben.

## Zur „Richtschnur“.

Wohlmeinende Winke und Rath-  
schläge eines erfahrenen schwei-  
zerischen Praktikers.

XII.

Wir sollen also einen kleingewerblichen Genossenschafts-  
verband gründen und in diesem Verbande immer mehr und  
mehr enger begrenzte Fach- oder Berufs-genossenschaften an-  
streben, weil durch die heutigen Zeitverhältnisse immer drin-  
gender ein solches Vorgehen auch ganz besonders für's Hand-  
werk bedingt und weil Gewerbevereine in dem bisher so  
allgemein gehaltenen Sinn und Geist allein nicht mehr zum  
Ziele führen können.

Auch die schon bestehenden verschiedenartigen Berufsver-  
bände werden, wenn deren Mitglieder einen praktischen Nutzen  
oder lohnenden und bleibenden Erfolg daraus erzielen wollen,  
sich mit anverwandten Vereinen verbinden und andererseits zu  
genossenschaftlichem Vorgehen sich anschicken müssen. Denn so  
verflachend der Gewerbeverein alle und jede Gewerbe umfaßt  
und somit auch nur mehr ganz allgemein wirken kann, ebenso  
bestimmt umgränzt und so scharf in seinem ganzen innern  
Wesen ausgeprägt müssen solche Berufsvereine und Berufs-  
genossenschaften sein, wenn sie den Mitgliedern das gesuchte  
Heil bereiten sollen.

Der Gewerbeverein als Stammbaum ist aus sich allein,

trotz des guten Erbreichs, ebenso wenig zum fruchttragenden  
Gedeihen, wie jeder Baum der Natur, geeignet. Die moderne  
Wissenschaft beweist uns, daß der Baum, auch im besten  
Erdboden wurzelnd, nicht gedeihen kann, wenn seine Zweige  
nicht frei in Luft und Licht schweben können, denn nicht alle  
Nahrung zieht der Baum aus dem Boden, sondern ebenso  
wohl auch aus der atmosphärischen Luft durch die Blätter,  
Zweige etc. So werden immer mehr auch im gewerblichen  
Organismus die speziellen Fach- oder Berufsverbände die  
Rolle der jedes Leben so sehr bedingenden Extremitäten über-  
nehmen. Die einzelnen Berufsverbände werden sich ihre eigene  
Organisation und Leitung geben und etwa je nach örtlichen  
und andern Verhältnissen bestmöglich diesen anzupassen und  
die Auswahl der in erster oder fernerer Linie anzustrebenden  
Zielpunkte vornehmen.

Unter letzteren dürften folgende von besonderer Bedeutung  
sein und je nach den Umständen der einte oder andere erst  
angestrebt werden:

1) Nebst dem Verfolgen von allgemeinen Fachinteressen  
einander geeignete Arbeiter und Lehrlinge zuzuführen und  
anderweitig auszuheilen, indem sie suchen:

2) Geschäfte unter sich zu ermitteln, welche mit Maschinen etc.  
wenigstens besser versehen sind, und diese zu veranlassen, etwa  
nach einem einheitlichen Tarif den andern Verbandsgenossen  
bezügliche Maschinenarbeit zu besorgen oder die betreffenden  
Bestandtheile möglichst fertig von der Maschine weg zu liefern.

3) Auf solche Weise successive eine planmäßig gesunde  
Theilung der Arbeit anzustreben und den einzelnen Geschäften  
— besonders den kleinern — Spezialitäten zuzuführen.

4) Parallel mit Obigem — oder gelegentlich — genossenschaftlicher Einkauf der Rohstoffe und Bedarfsartikel, sowie geplanter Vertrieb der Erzeugnisse anzustreben.

5) Genossenschaftlich sich um Arbeit zu bewerben, sowie auch gemeinschaftlich den Verkauf der Produkte geeigneten Kaufleuten zu übertragen, besonders auch per Tauschhandel in der Weise, daß wir unsere Einkäufe möglichst nur bei unsern Abnehmern machen würden.

6) Anstrebung eigener oder staatlicher Gewerbehallen in möglichst umfangreichem Sinne, so daß möglichst alle Gewerbetreibenden daran partizipieren können.

7) Anstrebung etwa mit Gewerbehallen verbundener Vorkurskassen, sowie Auskunftsbureau über Kreditwesen, Kaufmännisches und fachlich Technisches, Anfertigung von Zeichnungen zc., Inanspruchnahme von Ausstellungen und zweckmäßige Beschickung derselben.

8) Engere Fühlung mit fachverwandten Verbänden, um einander in die Hände zu arbeiten, Lieferungen, Kauf- und Tauschgeschäfte, Uebertragungen zc. an Solche.

9) Planmäßige Reclame, Lektüre, Erwerbungen bester Vorbilder, Muster und Modelle, Verwerthung von Erfindungspatenten u. dgl. mehr.

10) Immer engeren Anschluß an's große Ganze, als geschlossene Organisation zum Zwecke zielbewußten Vorgehens, besonders bei einschlägigen, politischen Tagesfragen, Vehrungsweisen, Ausbildungsweisen und

11) ganz besondere Aufmerksamkeit auf die Verstaatlichung der Wasserkräfte und rechtzeitige Sorge dafür, daß dieselben möglichst günstig dem Kleingewerbe dienstbar gemacht werden.

12) Erwerbung eigener Etablissements zur Vorbearbeitung der Materialien für die Verbandsmitglieder.

13) Förderung des Kreditwesens, besonders bei Banken, Vertretung in staatlichen Verwaltungszweigen, Anstrebung von Staatssubventionen und anderweitiger Begünstigungen.

14) Schiedsgerichte zwischen sich und dritter Faktoren zc.

15) Vor Allem aber auch energische Anstrebung eines entsprechenden Gewerbegesetzes, in welchem obigen Forderungen möglichst Berücksichtigung gesichert wird.

Und endlich beim Schlusse angelangt, entschuldigt sich der ergebene Schreiber, daß er die geehrten Leser so sehr mit dieser Materie in Anspruch genommen. Allein, es geschah ja im Interesse Aller und hoffentlich zum direkten Wohle sehr vieler einigehender Standes- und Schicksalsgenossen.

Der Schreiber dieses konnte nicht länger mehr stillschweigend es mitansehen und mitempfunden, daß das ehrbare Handwerk und das Kleingewerbe überhaupt so elendiglich verferbeln, so ohne Weiteres verbluten solle und hielt es als in seiner Pflicht liegend, obige Anregungen dem ganzen schweizerischen Kleingewerbebestand auf's Angelegenste anzuempfehlen. Wenn heute auch noch Mancher sich in so ziemlich sicheren Verhältnissen fühlen mag, so sollte er doch bedenken, daß in wenig Jahren schon es mit alldem vorbei sein könne und daß es deßhalb die höchste Zeit sei, vorzubauen. Das Handwerk muß sich regenerieren und auch die bisherige Organisation hat ein Gleiches nöthig, um den rapid ändernden Zeitverhältnissen sich anzuschließen.

Wer nun mit diesem Appell — sei's ganz oder auch theilweise — einig geht, ist höflich ersucht, seine Adresse durch die Expedition dieses Blattes oder durch diejenige des „Gewerbe“ in Bern oder durch die „Schweizerische Schreiner-Zeitung“ in Luzern gefl. einsenden zu wollen, damit weitere Schritte berathen und einem Initiativ-Comite übertragen werden können.

Mit passenden Geschäften, sowie auch mit Kaufleuten hat Schreiber dies schon Rücksprache genommen und ist gerne bereit, Einigehenden diesbezügliche Mittheilungen zu machen. Nur den Muth nicht sinken lassen! Glück auf!

Vor einem halben Jahre wurde diese Artikelserie begonnen

und vor Monatsfrist der Schlußartikel eingesandt; inzwischen haben sich besonders die Zollverhältnisse theilweise wesentlich ungünstiger gestaltet, so daß Berufsverbände unverzüglich auch dieses Thema auf die Fahne schreiben sollten zum Zwecke gegenseitiger Berathung, wie diesem immer unerträglicher werdenden Uebelstande am wirksamsten zu begegnen wäre. Hierzu wäre das Mitwirken zutreffender Kaufleute ganz besonders zu begrüßen und wäre es erwünscht, daß der geehrte Artikelschreiber an leitender Stelle der letzten Nummer dieses Blattes sich dazu herbeiließe, sowie auch zur Förderung und Unterstützung von Berufsverbänden mit genossenschaftlichen Institutionen. An solchen hätte der Kaufmannsstand, sofern er vorziehen sollte, im Inlande zu kaufen, ein eminentes Interesse. Haben wir endlich solche Berufsverbände, so würde es für die Kaufleute sehr leicht gemacht, über die Leistungsfähigkeit zc. der zutreffenden Fachleute Aufschluß und Anweisung zu erhalten.

Das Gute will durch den Entwicklungsgang groß werden und so könnten unter fortwährender Fühlung und reger Betätigung sogar neue Industriezweige eingeführt werden. So dürfte in interessirten Kreisen die Frage geprüft werden, ob nicht die Fabrikation von gewissen Lehrmitteln (Geräthen), sowie auch von geeigneten Spielwaaren bei uns prosperieren könnte. Da ja der Staat selbst ein Hauptabnehmer wäre dürfte es kaum fehlen können.

Auch sollte man glauben, in einem Lande, wo die Holzschmiederei einerseits, sowie die Fabrikation verschiedenartigster Instrumente für höheren Unterricht und für alle Gebiete der modernen Technik wirklich Hervorragendes leistet, sollte das, was gleichsam dazwischen liegt, nicht sonderlich schwierig einzuführen sein, im Lande der Naturkräfte und einer ganz außerordentlich entwickelten Maschinenfabrikation. Es dürfte schließlich Alles noch besser sein als gewisse sogen. Hungerindustrien. Drum nur nicht verzagt und fest angepackt! — g—

## Schweizer. Gewerbeverein.

(Offiz. Mittheilung des Sekretariates.)

An die Mitglieder des Zentralvorstandes.

Hochgeehrte Herren!

Der leitende Ausschuß ladet Sie ein zu einer ordentlichen Sitzung auf Montag den 21. März 1892, Vormittags 10 Uhr, in das Bureau des Vereins, Börsengebäude Zürich, zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Schweizerische Gewerbegesetzgebung.
2. Schweizerische Kranken- und Unfallversicherung.
3. Bestimmung der Haupttraktanden nächster Delegirtenversammlung.

4. Jahresrechnung pro 1891.

5. Auffällige weitere Anträge resp. Anregungen.

Bei Traktandum 1 wird Herr Dr. Huber referiren über die Verhandlungen der Fünfkommmission zur Ausarbeitung eines Gewerbegesetzentwurfes.

Kreis Schreiben Nr. 125

an die

## Sektionen des Schweizer. Gewerbevereins.

Werthe Vereinsgenossen!

Der Handwerker- und Gewerbeverein Interlaken hat den Beitritt als Sektion unseres Verbandes beschlossen. Wir eröffnen für diese Anmeldung die statutarische Einsprachefrist.

\* \* \*

Bis jetzt haben folgende Sektionen ihre Jahresberichte pro 1891 eingeliefert: Aarau, Altdorf, Arbon, Bern, Chaux-de-fonds, Frauenfeld, Gerisau, Guttwil, Liestal, Luzern, Murgthal, Pfäfers, Schaffhausen, Schwanden, Schwyz, Uster, Wädenswil, Wald, Gewerbeverein und Gewerbeschulverein Zürich, appenzellisch-mittelländischer Handwerker- und Gewerbe-